

Pierre Pétrequin, Louis Chaix, Anne-Marie Pétrequin und Jean-François Piningre, La grotte de Planches-près-Arbois (Jura). Proto Cortaillod et Âge du Bronze Final. Éditions de la Maison des Sciences de l'Homme Paris, Paris 1985. 273 Seiten, 216 Abbildungen.

Die erste archäologische Untersuchung der Grotte von Planches-près-Arbois erfolgte durch Dumont 1813. Der Ort wird auch seit spätestens dieser Zeit von Touristen besucht und ist entsprechenden Zerstörungen ausgesetzt. 1975/76 hatten die Verf. Gelegenheit, in der Grotte eine Rettungsgrabung durchzuführen. Es war im folgenden möglich, die Grabungsfläche auszudehnen und schließlich den Fundplatz als eine der wenigen Stationen vollständig zu erfassen. Damit sind Voraussetzungen geschaffen, definitive Aussagen vor allem zu Art und Dauer der Höhlennutzung zu machen. Auf diese Aussagen wird von den Verf. besonderer Wert gelegt, d. h. sie fragen eher nach den Gründen, die den neolithischen oder bronzezeitlichen Menschen veranlaßt haben, die Höhle aufzusuchen, als nach dem Fundmaterial selbst (was trotzdem keinesfalls vernachlässigt wird). Eine schwierige und komplizierte Fragestellung, deren Beantwortung dadurch erschwert wird, daß kaum vergleichbare Fundstellenbearbeitungen vorliegen und ethnographische Parallelen nicht gezogen werden können.

Neben dem Problem der Höhlenbesiedlung soll auch das Verhältnis zu zeitgleichen Freilandstationen beleuchtet werden. Für das Neolithikum ist eine permanente Nutzung als natürliche geschützte Siedlungsstelle belegt; in der Bronzezeit wird der Platz offenbar nur noch temporär, d. h. bei Bedarf aufgesucht. Die Siedlungskomplexe der Jungsteinzeit – das Néolithique ancien-moyen und das Néolithique final – werden von den Verf. in größeren Zusammenhang eingegliedert. Für das Néolithique ancien-moyen ergibt sich eine Zeitstellung vor dem südfranzösischen Chasséen, das Néolithique final gehört der Keramik nach zum neolithischen Typ Chalain. Während für die ältere Gruppe eine Dauersiedlung am Rand des unterirdischen Bachlaufes wahrscheinlich gemacht werden kann, scheint die jüngere eher einen kleinen Lagerplatz angelegt zu haben.

Für die späte Bronzezeit entwickeln die Verf. nach ihren Befunden ein interessantes Belegungsmodell; ihrer Ansicht nach war die Höhle eine Zufluchtstätte, die einige Einrichtungen aufweist: Zweigeteilt, findet sich in jeder der beiden Zonen (Bereiche) ein Getreidespeicher für bereits gedroschenes Korn und Herdstellen sowie Kleininventar, das sich mit den Herdstellen zu Gruppen zusammenfassen läßt. Die Station wurde kurz nach ihrer Errichtung durch Brand zerstört. Darüber hinaus sollte aber nicht nur die veränderte Art der Nutzung vom Neolithikum zur Bronzezeit näher untersucht, sondern auch die wirtschaftliche und soziale Situation und Weiterentwicklung der einzelnen Gruppen detailliert dargelegt werden. Beides Untersuchungen, die vordergründig Ergebnisse liefern müssen, die regional eng begrenzte Gültigkeit haben – bei näherer Betrachtung werden hier jedoch erst die Voraussetzungen für eine überregionale Bearbeitung mit einer derartigen Themenstellung geschaffen.

Die Publikation zeigt gemäß der weitreichenden Problemstellungen eine starke Untergliederung der einzelnen Kapitel. Nach der Einleitung folgen drei Hauptteile: Le Paléolithique supérieur et le Néolithique (S. 19 ff.), Les Habitats-Refuges de l'Âge du Bronze final (S. 57 ff.), La Grotte des Planches et l'Âge du Bronze final en Franche-Comté (S. 204 ff.). Es folgen ein Nachwort (S. 247 f.), ein Anhang mit der osteologischen Bestimmung (S. 249 ff.) sowie ein weiterer Anhang zur Pollenanalyse der neolithischen Schicht (S. 257), abschließend ein Verzeichnis der zahlreichen Textabbildungen und die Bibliographie. – Die drei Hauptteile sind in neun, acht und sechs Abschnitte gegliedert, die ihrerseits noch Untergruppen haben können. Diese detaillierte Aufteilung ist sehr übersichtlich gestaltet, und dem Leser wird zusätzlich zu den einzelnen stichwortartigen Überschriften in jeweils ein oder zwei erklärenden Sätzen Inhalt und Fragestellung des Kapitels erläutert. Die einzelnen Aspekte werden umfassend behandelt und mit entsprechenden Abbildungen illustriert. In diesem Zusammenhang muß bemerkt werden, daß einige der Zeichnungen, vor allem die Grabungsdokumentation, leider recht nachlässig erstellt sind (z. B. Abb. 135 oder Abb. 198). Auch erscheint die häufig wiederkehrende 'backsteinartige' Signatur bei den Höhlenzeichnungen (z. B. Abb. 2–6) etwas unglücklich gewählt.

Die Veröffentlichung der Ausgrabung 'La Grotte des Planches' konnte – verständlicherweise – nicht alle selbstgestellten Fragen beantworten, bietet aber mit den ethno-archäologischen Auswertungsversuchen einige Anregungen und vor allem einen erfreulichen Gegensatz zu all den reinen Materialvorlagen, bei denen gruppenspezifische bzw. individuelle Hintergründe nicht beachtet werden oder im Rahmen einer kulturell übergreifenden Bearbeitung als nicht allgemeingültig entfallen. Insgesamt eine sehr informative und gelungene Publikation. Wie bereits im Nachwort ('Postface') zu Recht vermerkt wird, ist es mehr als bedauerlich, daß zwischen dem Abschluß des Manuskriptes und dem Erscheinen des Bandes sieben Jahre liegen. Die Verf. nutzten dies dazu, einen kurzen Kommentar zu ihrem eigenen Band abzugeben, und glücklicherweise hat die vorliegende Publikation nichts von ihrer Aktualität verloren.

Frankfurt

Andrea Hampel